

Multikultureller Verein auf Erfolgskurs

Granges Mélanges ist bald drei Jahre alt. Seine Aktivitäten haben Bewegung ins bunte Völkergemisch von Grenchen gebracht. Präsidentin Elisabeth Egli über das «gewagteste Projekt» und den guten Namen des multikulturellen Vereins.



Elisabeth Egli setzt sich für ein längerfristiges Engagement (Foto: mz/uby)

«Granges Mélanges soll einerseits Informationen vermitteln und andererseits Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft ermöglichen.» Hinter dieser Aussage von Elisabeth Egli stecken unzählige Erinnerungen an Vereinsanlässe.

Granges Mélanges ist nicht bloss eine Organisation von Schweizerinnen und Schweizern, die sich für fremde Länder interessieren. Jahr für Jahr sind mehr Ausländer zum Verein gestossen. Die Präsidentin verrät das Erfolgsrezept: Vertreter verschiedener Kulturen im Vorstand.

Werbung im Bekanntenkreis

«Durch die Mund-zu-Mund-Propaganda der Vorstandsmitglieder nehmen vermehrt Leute aus ihrem Bekanntenkreis an Anlässen teil. Manche von ihnen treten dem Verein auch bei», erklärt die Präsidentin. Gegenwärtig habe er knapp 100 Mitglieder.

Neben der Durchmischung im Vorstand entstehen auch gute Kontakte über die Deutschkurse für Frauen. «Da hat sich eine beachtliche Eigendynamik entwickelt.» Vorstandsmitglied Gertrud Christen organisiert seit dem letzten Jahr auch Konversationskurse.

«Die Frauen bestimmen die Themen selbst», so Egli. «Immer wieder stossen dort auch Frauen dazu, die nicht zuvor einen Deutschkurs besucht haben.» Sie tragen das dort erworbene Wissen in ihre Familien – und engagieren sich über ethnische Grenzen hinweg für Anlässe von Granges Mélanges.

Religion wichtig

Zur Strategie von Granges Mélanges gehört die kontinuierliche Auseinandersetzung mit den Religionen. Jedes Jahresprogramm setzt einen Schwerpunkt. Dabei wird ein bestimmtes Thema von verschiedenen Religionen her betrachtet oder eine Religion vorgestellt.

Nach Hinduismus und Islam ist heuer das Christentum an der Reihe. «Wir besuchen die drei Landeskirchen von Grenchen. Das Kennenlernen der drei Konfessionen dürfte auch für Christen interessant sein.»

Inwiefern Angehörige anderer Religionen an den Kirchenbesuchen Interesse zeigen, bleibt abzuwarten. Elisabeth Egli ist überzeugt, dass die religiöse Komponente für den Verein auch dann wichtig bleibt, wenn alle grossen Religionsgemeinschaften vorgestellt wurden.

Dranbleiben im «Lingeriz»

Das «bisher gewagteste Projekt» von Granges Mélanges ist nach Eglis Einschätzung das Engagement im Lingeriz-Quartier. Dieses Thema ist noch längst nicht abgehakt. Nach den Lingeriz-Anlässen im letzten Jahr hätten sich Bewohner des Quartiers mit Anregungen gemeldet.

«Granges Mélanges ist bereit, sich längerfristig im Lingeriz zu engagieren. Aber allein

können wir nur weiche Faktoren verändern.» Quartier-Feste und Diskussionen seien in ihrer Wirkung beschränkt. «Für eine nachhaltige Entwicklung braucht es politischen Willen.»

Zunehmend finde eine Vernetzung zwischen Granges Mélanges und anderen Organisationen statt, sagt Elisabeth Egli. «Wir sind dabei, mit der SROL (Sozialberatung Oberer Leberberg) eine Zusammenarbeit aufzubauen.»

Der neue SROL-Leiter habe Interesse an den Konversationskursen gezeigt. Seit der Kanton einen Integrationsbeauftragten hat, entstünden auch da Kontakte.

«Es ist schön zu sehen, dass sich Granges Mélanges in den drei Jahren einen Namen im Kanton gemacht hat. Dass das ein guter Name ist, merken wir am Interesse, das uns entgegengebracht wird», so Egli. Vermehrt werde sie eingeladen, das Vereinskonzert vorzustellen. (mz/dd/fka)